



Sie dürfen stolz sein auf ein tolles Projekt in und für Schameder: Peter Radtke, Carsten Dreisbach, Sascha Roth, Bernhard Motl, Harald Knebel (stehend v.l.), Sabine Dreisbach, Anica Dickel, Merle Radtke, Nadine Steindecker (sitzend v.l.). Beim Pressestermin fehlten Tom Afflerbach, Tim Saßmannshausen, Jörg Stöcker, Jost Afflerbach und Peter Schneider. Foto: lz

# Das ist der erste große Coup der „Heimatverein-Pioniere“

**SCHAMEDER** Arbeitsgruppe des Heimatvereins Schameder setzt ein tolles Projekt um

*Mehrere Sponsoren greifen mit ins Rad, um die nicht unerheblichen Investitionen schultern zu können.*

lz ■ Der große Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz in Schameder ist aus der Vorweihnachtszeit nicht wegzudenken – beleuchtet natürlich und schön geschmückt. Helfer für das Projekt müssen nicht mehr mühsam gesucht werden – sie haben sich längst gefunden: Das „Team Weihnachtsbaum Dorfplatz“ hat die Fäden in die Hand genommen, doch dabei sollte es nicht bleiben. Um weitere Aufgaben im Heimatverein zu erledigen, taten sich aus eben dieser Gruppe vier Männer zusammen, um eine neue Arbeitsgruppe – die „Heimatverein-Pioniere“ – zu bilden. Namentlich waren das Peter Radtke, Sascha Roth, Tom Afflerbach und Bernhard Motl.

Die Idee dahinter? „Die Überlegung war, dass nach unserer Auffassung Ideen in einer kleinen Gruppe intensiver und schneller ausgearbeitet und somit zu einer Aktion werden können“, berichtete Bernhard Motl am Montag beim Pressestermin. Das erste Vorhaben stand schnell fest, Das Thema „Flurschilder und Bänke“ stand im Raum, Ideen wurden gesammelt, um den aufwendigen Prozess der Pflege und Unterhaltung zu vereinfachen. Das Prozedere bisher: Die Bänke wurden vor und nach dem Winter auf- und abgebaut. Die Sitzgelegenheiten wurden jedes Frühjahr geschliffen, neu gestrichen und instandgesetzt. Ab sofort können Spaziergänger rund

um Schameder auf recycelten Kunststoffbänken Platz nehmen.

Ganz neu an den Bankstandorten sind die Flurschilder mit wissenswerten und historischen Texten über die jeweilige Flur. Bei der Vorstellung des Projektes wurde deutlich, dass diese Aufgabe alles andere als einfach war. Mit Anica Dickel

“

*Wir leben alle hier und jeder will es schön haben. Dafür muss man ab und zu auch mal was tun.*

**Harald Knebel**  
Heimatverein Schameder

und Peter Schneider holte sich die Gruppe die passenden Mitsstreiter ins Boot. Anica Dickel half mit ihrem Fachwissen, das richtige Material für die Schilder auszuwählen und übernahm die Gestaltung und Produktion. Peter Schneider erstellte die Texte mit historischem Hintergrund. Carsten Dreisbach, der Vorsitzende des Heimatvereins, wurde als Berater aufgenommen. Die von Peter Schneider gesammelten Flurnamen wurden im Team gesichtet und erwähnenswerte Flächen ausgewählt. Natürlich auch Plätze, bei denen schon Bänke standen. Eine Kombination aus Bank und Schild wurde zwar angestrebt, war jedoch nicht immer möglich.

Allerdings galt auch hier: ohne Moos nichts los. Für das Gesamtpaket mit Flurschildern und Bänken war der Materialauf-

wand umfangreich. Doch dank großzügiger Spender konnte die Flurschilder-Strecke komplett aufgebaut werden. Außerdem konnte der Verein, ebenfalls ermöglicht durch Geldgeber, Mülleimer und Hundetoiletten bei den Bänken aufstellen. „Aus der Bevölkerung haben wir schon sehr viel Lob für diese Aktion bekommen“, freute sich Sascha Roth. Die geleistete Arbeit war alles andere als selbstverständlich. „Es ist viel Arbeit, aber der Heimatverein arbeitet gerne für Schameder. Wir leben alle hier und jeder will es schön haben. Dafür muss man ab und zu auch mal was tun“, brachte es Harald Knebel treffend auf den Punkt.

Geplant war die Aktion eigentlich im Rahmen der 700-Jahr-Feier im Jahr 2019. Allerdings ist der Verein im Rückblick froh, sich mit der Umsetzung entsprechend Zeit gelassen zu haben. „Denn so ist es jetzt vollständig durchdacht und die Planung ausgereift“, unterstrich Bernhard Motl. Und für wen ist diese Aktion gedacht? „Die Schilder können als Informations-Tour über Schameder gesehen werden. Ich denke, das ist nicht nur für Einheimische interessant“, waren sich die Initiatoren sicher. Auf der Nordseite sind es etwa fünf Kilometer Strecke, auf der Südseite etwa vier Kilometer.

Die Gestaltung des Schildes erinnert – bewusst – an das Design der Jubiläumsfeier „700 Jahre Schameder“, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen. Dabei ist der Flurname als große Überschrift angesetzt. Wissenswerte Informationen gibt es in Text und Bild. In Kürze werden Nutzer mit Hilfe von QR-Codes auf die Internetseite der Ortschaft Schameder gelangen, der Auftritt soll neu aufbereitet werden.